

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . 0,15 DM
Ankl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengeluche . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 150

Halver, Sonnabend, den 30. Juni

1951

An die Adresse des kommunistischen Oberbefehlshabers

Ridgway bietet Waffenstillstand an

Niemandsland von 32 km Breite — Waffenruhe innerhalb 24 Stunden erwartet

dpa. Washington, 30. Juni

Der Oberkommandierende der UNO-Truppen in Korea, General Ridgway, hat den kommunistischen Oberbefehlshaber in Korea am Freitagabend aufgefordert, einen Vertreter zu Waffenstillstandsverhandlungen zu entsenden. Die Verhandlungen sollen, wie das USA-Außenministerium bekanntgab, am Bord eines dänischen Lazarettsschiffes im Hafen von Wonsan stattfinden. Das USA-Außenministerium teilte mit, Ridgway habe dieses Angebot um 23 Uhr (deutscher Zeit) mit allen verfügbaren Mitteln verbreitet.

Der Wortlaut des Angebotes an den kommunistischen Oberkommandierenden war General Ridgway von Präsident Truman zugeleitet worden. UNO-Generalsekretär Trygve Lie wurde sofort von dem Angebot verständigt. Lie teilte dem amerikanischen UNO-Delegierten Ernest Gross, der die Botschaft überbrachte, mit, daß sie sofort allen sechzig UNO-Mitgliedern zugänglich gemacht werden soll. Trygve Lie und seine Mitarbeiter rechnen damit, daß die Antwort der kommunistischen Streitkräfte in den nächsten 24 Stunden vorliegen wird. Oberbefehlshaber der nordkoreanischen Streitkräfte ist der nordkoreanische Ministerpräsident Marschall Kim Il Sung. Den Oberbefehl an der Front hat gegenwärtig General Nam Il. Die chinesischen Streitkräfte in Korea werden von General Peng The Hual geführt. Das dänische Lazarettsschiff, von dem in dem Angebot die Rede ist, heißt „Jutlandia“.

Nach zuverlässigen Meldungen sollen die Waffenstillstandsbedingungen der UNO, die von General Ridgway den Kommunisten in Nordkorea mitgeteilt wurden, wie folgt lauten:

1. Nördlich des 38. Breitengrades soll ein Niemandsland von 32 Kilometer Tiefe gebildet werden, wobei den beiden Fronten drei Tage Zeit gelassen werden soll, um ihre Stellungen in der Weise zu verändern, daß die zu schaffende Zone den Vorschriften entspricht.

2. Eine internationale Kontrollkommission der UNO soll das absolute Recht erhalten, sich überall frei dorthin zu begeben, wo sie es für notwendig hält.

3. Nach Einstellung der Kampfhandlungen sollen alle Truppenbewegungen und Flüge untersagt sein, abgesehen von den für die Versorgung der Truppen mit Lebensmitteln und für die Evakuierung von Flüchtlingen notwendigen Fällen.

4. Die Kriegsgefangenen auf beiden Seiten sollen im Verhältnis 1:1 ausgetauscht werden, und zwar unabhängig von ihrer Nationalität.

5. Die Seestreitkräfte der beiden Kriegsgegner haben die Gewässer der Pufferzone zu respektieren und dürfen sich vom Augenblick der Unterzeichnung des Waffenstillstandes an dort nicht mehr aufhalten.

In der UNO-Zentrale werden inzwischen alle Vorbereitungen für die Besprechungen getroffen,

die nach der Feuereinstellung nötig werden könnten. London und Paris zeigen außerordentliche Genugtuung über die Entwicklung in den Bemühungen zur Behebung des Koreakonfliktes.

Der nordkoreanische Sender Pjoengjang forderte am Freitag die „Aggressoren“ auf, den Kampf einzustellen und stellte eine Reihe von Forderungen, die der nordkoreanische Außenminister den Vereinten Nationen übermittelt haben soll. Bei der UNO ist allerdings von solchen Forderungen nichts bekannt, die unter anderem vorsehen: 1. Einstellung der Aggression gegen Nordkorea, 2. Bestrafung der amerikanischen und südkoreanischen Heerführer, die für „Grausamkeiten“ in Korea verantwortlich sind,

als Kriegsverbrecher, 3. die Rückführung der zwangsweise nach Süden gebrachten nordkoreanischen Einwohner.

Kelly bei Gromyko

Der britische Botschafter in der Sowjetunion, Sir David Kelly, suchte am Freitag den stellvertretenden sowjetischen Außenminister im Kreml auf.

Nur unbedeutende Kampfhandlungen

dmt. Tokio, 30. Juni

Nach dem Bericht des Hauptquartiers der UNO-Streitkräfte haben an der gesamten Front am Freitag und Sonnabendvormittag nur noch gelegentliche und geringfügige Kampfhandlungen stattgefunden. Nur nordöstlich und nordwestlich von Kumsong erfolgten einige kleinere kommunistische Angriffe, die aber abgewehrt wurden. Im Gebiet von Kumsong gelang es den UNO-Truppen, große Mengen von Versorgungsgütern sicherzustellen, die von den Kommunisten aufgegeben worden waren.

Der Marshall-Korb wird höher gehängt

Starke Kürzung für die Bundesrepublik — Nur noch 175 Millionen Dollar

dmt. Washington, 30. Juni

Die Marshallplan-Gelder für die Bundesrepublik werden im kommenden Finanzjahr um mehr als die Hälfte gekürzt werden. Die amerikanische Marshallplan-Verwaltung teilte der deutschen Mission bei der ECA in Washington mit, daß die Bundesrepublik im kommenden Finanzjahr nur mit einer Zuteilung von 175 Millionen Dollar rechnen kann, das sind 225 Millionen Dollar weniger als im laufenden Finanzjahr, in dem die Bundesrepublik einschließlich von 15 Millionen Dollar GARIOA-Mitteln 400 Millionen Dollar erhielt.

Der Chef der deutschen ECA-Mission, Pödeyn, sagte am Freitag: „175 Millionen Dollar sind erschreckend wenig. Eine völlige Umsteuerung würde notwendig werden, selbst unter der Voraussetzung, daß der Gesamtertrag der deutschen Wirtschaft an Dollarbeträgen 1951/52 gleich hoch oder höher als 1950/51 sein wird.“

Pödeyn sagte weiter, es sei zu hoffen, daß der Kongreß in den bevorstehenden Verhandlungen wesentliche Änderungen zugunsten Deutschlands treffen werde, schon deshalb, weil allein für die Lebensmittelleistungen mehr als 175 Millionen Dollar notwendig seien. Der Rohstoffberater im Bundeswirtschaftsministerium Friedrich erklärte:

„Die starke Kürzung der ECA-Mittel wird Deutschland fraglos vor schwierige Probleme stellen, besonders auch deshalb, weil zur Überwindung der Schwierigkeiten der Kohleversorgung in der Industrie erhebliche Mittel für die Kohleneinfuhr verwendet werden müssen.“ Er habe jedoch den Eindruck gewonnen, fuhr Friedrich fort, daß in den USA durchaus Verständnis für die besonders schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Probleme Deutschlands bestehe und daß neue Wege zu ihrer Bewältigung gefunden würden, wenn Deutschland „ebenso tatkräftig den neuen Erfordernissen der westlichen Verteidigungswirtschaft entspricht, wie es dies in voller Würdigung der großen Hilfe Amerikas in der Vergangenheit beim Wiederaufbau der Wirtschaft getan hat“.

Militärrevolte in Bangko

dpa. Bangkok, 30. Juni

Nach einer von der Marine ausgehenden Militärrevolte herrschte in Thailand eine völlig verworrene Lage. Angehörige der thailändischen Marine hatten den Ministerpräsidenten Songgram am Freitag entführt und gefangengesetzt. Ihr Versuch, die Macht an sich zu reißen, stieß jedoch auf den Widerstand des Heeres und der Polizei.

Ein von den Aufständischen beherrschter Sender behauptete am Sonnabend, daß eine Gruppe von Offiziere, die alle drei Waffengattungen vertrete, die Regierung übernommen habe, da sie mit dem gegenwärtigen Regime unzufrieden sei. Der Prinzregent habe über das Land das Kriegsrecht verhängt.

„Deutsche Verteidigung eine Notwendigkeit“

Aber immer noch keine Einigung über die Europaarmee

dmt. Paris, 29. Juni

Hervé Alphand, der Leiter der französischen Delegation bei der Europaarmee-Konferenz, erklärte am Freitag, daß der deutsche Verteidigungsbeitrag eine dringende Notwendigkeit sei. Denn wenn zwischen Rhein und Elbe ein starkes Verteidigungssystem aufgebaut werden solle, dann könne es nur unter Beteiligung Deutschlands mit seinen Menschen und Hilfsquellen geschehen. Alphand betonte, daß der Gedanke an eine auch nur zeitweilige Zurückziehung der Streitkräfte vom europäischen Festland abgelehnt werde.

Ohne sich über die Gründe zu äußern, stellte Alphand zur Plevanplan-Konferenz fest, daß ein Abkommen über die Aufstellung der Europa-Armee noch nicht erzielt sei, und daß infolgedessen die Atlantikpakt-Staaten nicht, wie ursprünglich geplant, im Juli, sondern erst im September oder Oktober zusammentreten könnten. Ein Zwischenbericht über den bisherigen Verlauf der Konferenz ist bis zum 6. Juli angekündigt worden.

Frankreich, das eine unmittelbare Beteiligung der Bundesrepublik am Atlantikpakt ablehnt, wünscht, daß die künftigen nationalen militärischen Einheiten im Rahmen der Europaarmee so klein gehalten werden, wie sich dies militärisch technisch noch rechtfertigen läßt.

Die Erklärung des französischen Delegierten Alphand wird in Bonner politischen Kreisen stark beachtet und im Aushärtigen Amt geprüft.

Adenauer nach Washington

dmt. Bonn, 30. Juni

Die amerikanische Regierung wird Bundeskanzler Dr. Adenauer nach Washington einladen. Es wird angenommen, daß die Einladung

von dem amerikanischen Hohen Kommissar McCloy überbracht wird, der sich zur Zeit in den Vereinigten Staaten aufhält.

Die kleinen Kemritze

Der vieldiskutierte Fall Kemritz stimmt nachdenklich, nicht allein, weil wir die Amerikaner beim Messen mit zweierlei Maß erwischen haben (weil Kemritz ihm „gefällig“ gewesen ist, gerührt ein hohes Kommissariat seine ostzonale Menschenräuberei zu übersehen und möchte überdies den Deutschen verbieten, nun von sich aus den Uebeltäter vor Gericht zu bringen), — nachdenklich werden wir vor allem, weil wir Parallelen zu entdecken beginnen. Natürlich, der Fall Kemritz ist eine Vergrößerung, die durch Charakterlosigkeit, Verschlagenheit und Brutalität besonders hervorsticht. Wir wissen, daß Kemritz schon im Berliner NKWD-Keller begann, seine Mitgefangenen zu bespitzeln und gegen eigenen Vorteil den Russen auszuliefern. Er tat Judas-Arbeit und wurde dafür entlohnt.

Schon, wenn wir uns in unserer nächsten Umgebung umsehen, stoßen wir aber auf die kleinen Kemritze, die sich heute ebenso wie er verstecken möchten. Was Kemritz auch tat, er ist in erster Linie Denunziant, der dann einen Schritt weiter ging und seine Opfer selbst ans Messer lieferte. Die kleinen Kemritze waren feiger, sie begnügten sich damit, ihre Mitbürger bei den Alliierten anzuschwärzen. Sie waren besonders aktiv in der ersten Zeit nach 1945, vielleicht, um ihr demokratisches Herz zu beweisen oder um möglichst schnell eine Rolle zu spielen oder um ihre eigene zweifelhafte Vergangenheit durch die Haltet-den-Dieb-Methode

zu verschleiern oder auch — und dies in außerordentlich vielen Fällen — um eine persönliche Rache zu üben.

Tausende haben sich so schweinemäßig benommen, Zehntausende ihrer Opfer aber mußten wehrlos die Folgen von Charakterlosigkeit und Bosheit ertragen. Doch die Zeit ist darüber hinweggerollt. Die Kemritze waren Kollaborateure übelster Sorte, doch gab es damals kein deutsches Gericht, das sich ihrer angenommen hätte, und das fragebogengequälte Volk fand in den Hungerjahren nicht Kraft und Mut, zur Selbstjustiz zu schreiten.

Und heute? Man könnte sie sich jetzt leicht beim Kanthaken kriegen und ihnen, die sich damals vielfach in eine gute Position hineingeschleimt haben, mindestens eine anständige Tracht Prügel verabreichen. Man kennt sie ja allzu gut, es gibt sie in jeder Stadt, wo sie heute wieder in der Maske des ehrsamten Bürgers umhergehen und so tun, als wäre nichts geschehen.

Nun gut, wir wollen sie diesmal laufen lassen, einfach deshalb, weil wir Ruhe im Lande brauchen und uns an ihnen nicht noch die Hände dreckig machen wollen. Aber ihre Namen sollten wir uns merken und ihnen dann auf die Finger klopfen, wenn sie sich etwa noch einmal mausig machen sollten. Vor allem aber sollten wir uns von ihnen sichtbar distanzieren, denn das Kains-Zeichen auf ihrer Stirn — nein, das wollen wir ihnen nicht nehmen. Gü.

Wehrbeitrag wird aktuell

Von

Günther Scholz

Wenn der Chef des amerikanischen Generalstabes, Bradley, vor einigen Tagen die Wiederbewaffnung Deutschlands als „sehr aktuelle Frage“ bezeichnete, so verstärkte er damit die Bonner Auffassung, daß das im vergangenen Herbst aufgeworfene Problem eines deutschen Wehrbeitrages in den nächsten Monaten gelöst werden dürfte. Die Bundesregierung rechnet jetzt, wie Minister Kaiser erklärte, mit einer offiziellen Anfrage der Westalliierten, ob sich die Bundesrepublik an einer gemeinsamen Verteidigung beteiligen wolle. Aus diesem Grunde erscheint es interessant, die Vorgänge zusammenfassend zu prüfen, die diese Erwartung zu einer aktuellen Realität werden lassen, auf die sich politische Führung und die Bevölkerung wohl oder übel einrichten müssen.

Außenpolitisch gesehen fällt ohne weiteres auf, daß zeitlich die Frage nach dem deutschen Wehrbeitrag zusammenfällt mit dem Scheitern der Pariser Vorkonferenz, die der Vorbereitung eines Vierergesprächs über eine friedliche Stabilisierung der Machtverhältnisse in der Welt dienen sollte. Der eigentliche Anlaß für den russischen Wunsch nach einem internationalen Gespräch, nämlich die Verhinderung einer Remilitarisierung Deutschlands, war im Verlauf der Verhandlungen in dem Maße von den Sowjets vernachlässigt worden, wie der Westen diesen seinen Plan scheinbar in den Hintergrund treten ließ. Es lag also nahe, gerade jetzt den ursprünglichen Ausgangspunkt der Gespräche von westlicher Seite wieder deutlich in Erinnerung zu bringen und den Sowjets ein letztes Mal als Kompensationsobjekt anzubieten.

Die deutsch-alliierten Militärgespräche, die vor mehr als einem halben Jahr begannen, haben inzwischen den Punkt erreicht, an dem es auf die Entscheidungen der westlichen Regierungen ankommt. Ueber die Art der Aufstellung, Bewaffnung und Verwendung im Rahmen der Streitkräfte des Atlantikpaktes sind die Sachverständigen beider Seiten inzwischen zu einem Einvernehmen gelangt. Der deutsche Bundeskanzler seinerseits hat die politische Vorbedingung für die Verwirklichung eines deutschen Verteidigungsbeitrages klar umrissen, die in der Wiederherstellung der völligen politischen Gleichberechtigung und dem formellen Abschluß eines Sicherheitsvertrages mit der Bundesrepublik nach der Beseitigung des Besatzungsstatus besteht. Alle Voraussetzungen für die Entscheidungen der westlichen Regierungen sind also geschaffen, ob sie die von dem atlantischen Oberbefehlshaber Eisenhower für unerlässlich gehaltene Einschaltung von zwölf deutschen Divisionen wünschen.

Auch die Bundesregierung rechnet offensichtlich nicht mit einem weiteren Zögern und schafft ihrerseits die notwendigen technischen Voraussetzungen. Die Aufstellung der Bundesgrenzschutzpolizei gibt die Möglichkeit der Ausbildung eines Führer- und Unterführerkorps, dessen Vorhandensein für die rasche Aufstellung deutscher militärischer Kontingente von Bedeutung ist. Der alliierten Hohen Kommission wurden die deutschen Pläne für die Einrichtung eines zivilen Luftschutzdienstes auf kommunaler Ebene in einer Note zugeleitet, die die Luftschutzabteilung im Bundesinnenministerium ausgearbeitet hat. Sogar an besondere Maßnahmen zum Schutz gegen Atombomben nach amerikanischen Richtlinien ist gedacht, die in ihren Leitsätzen die tröstliche Feststellung enthalten: „Wenn Du Dich in der Nähe des Explosionsherdes befindest, brauchst Du Dir über Schutzmaßnahmen keine Sorgen mehr zu machen!“ . . .

Aber mit dieser trockenen Feststellung, an die sich natürlich Hinweise für die „vom Explosionsherd entfernter Wohnenden“ anschließen, ist zugleich die Frage nach der psychologischen Vorbereitung der deutschen Bevölkerung auf die Leistung des militärischen Beitrages verbunden. Und hier bleibt wegen der Nähe des Explosionsherdes noch mehr als genug zu tun! Verbote kommunistischer Organisationen und Zeitungen jedenfalls werden kaum dazu ausreichen, um dem deutschen Volk die lähmende Angstpsychose zu nehmen und das nötige Vertrauen in die westliche Stärke und Aufrichtigkeit zu geben. Wenn jedoch die alliierte Deutschlandpolitik mit der Präzision ihrer militärischen Vorbereitungen Schritt halten und so jedem Deutschen das Bewußtsein des gleichberechtigten Verbündeten in der Verteidigung gemeinsamer Werte geben würde, könnte es vielleicht gelingen, auch geistig die Verteidigungsbereitschaft des deutschen Volkes den Notwendigkeiten anzupassen. Nur wenn jedem Einzelnen bewußt ist, daß nur seine zeitweiligen wirtschaftlichen und persönlichen Opfer die Sowjets davon überzeugen können, die Eroberung Westeuropas sei kein 14-Tage-Spaziergang an die Atlantikküste, dürfte ihr Realismus sie vor einem die eigene Existenz gefährdenden Risiko bewahren.

Die Seite der Heimat

Halver, den 30. Juni 1951

Juli

Wenn ich in den Garten schaue, tropft's vom Dach.
Nächtens im Gewitter lag ich lange wach.

Schwarz vor blauen Blitzen stand mein Tannenbaum,
seiner Aeste Brausen sprengte Schlaf und Traum,
und wie neigt' im Sturm sein alter Wipfel sich!
Einsam, ach, in heißen Kissen weinte ich . . .

Lächelnd liegt mein Garten nun im Morgenlicht,
und die Rosen heben tief verschönt ihr Angesicht.
Else Hueck-Dehio

Halver

Familienfest der katholischen Pfarrgemeinde

Die katholische Pfarrgemeinde Halver wird in diesem Jahre wieder ihr großes Familienfest feiern. Diesmal soll es in der Filiale Ehringhausen stattfinden. Die Teilnehmer treffen sich am Sonntag, den 15. Juli um 13.30 Uhr an der Pfarrkirche. Von hier erfolgt der Abmarsch nach Ehringhausen. Im Saal Hüttebräcker werden Kinderbelustigung, Kaffeetafel, Reigen und Tanz einen unterhaltsamen Nachmittag bieten. Eine flotte Kapelle wird aufspielen. Der Heimweg wird mit Lampenbeleuchtung durchgeführt.

Lichtspiele Karlshöhe

„Insel ohne Moral“ ist der Titel des neuen Lustspielfilms, der am Sonntag und Montag in den Lichtspielen Karlshöhe gezeigt wird. Junge, frische und verliebte Menschen spielen die Hauptrollen. Meeresstrand und Inseln sind die Schauplätze der Handlung und über allem strahlt die Sonne am blauen Nordseehimmel. Es ist ein Film der guten Laune und Urlaubsreisen der jungen Leute und schildert, wie das Nordseebad Gänsepfuhl zu einem weltberühmten Seebad wird. — So haben Sie bestimmt seit langem nicht mehr gelacht.

Verloren — gefunden

Das Fundbüro Halver meldet die folgenden Gegenstände als gefunden: eine Badehose, eine Mädchenstrickjacke und ein Geldbetrag. Ansprüche können im Amtshaus, Zimmer 13 geltend gemacht werden.

Die Heimatzeitung gratuliert

Am morgigen Sonntag, dem 1. Juli, wird Witwe Ida Clemens, v. Vinckestraße 39, 80 Jahre alt. Die Heimatzeitung gratuliert herzlich und wünscht einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Deedinghausen / Carthausen

Großes Gartenfest in Oeckinghausen

Am morgigen Sonntagmittag veranstaltet der Kaninchen-Zucht-Verein Carthausen, ein großes Gartenfest in den Anlagen des Gastwirts Kaiser. Neben guter musikalischer Unterhaltung vielseitige Ueberraschungen für groß und klein. Auch die Schlechtesten kommen zu ihrem Recht. Ferner gibt es Tanz im Freien.

In diesem Jahre:

49 Kurplätze für Halverische Kinder

Jugendamt Halver erwartet noch weitere Plätze - Die Kinderverschickung im Amt Halver und im Kreise Altena

Ueber Reise- und Ferienzeit ist schon viel geschrieben worden. Es soll daher auch hier nicht im allgemeinen von Erholung und Ferien die Rede sein, sondern einmal beleuchtet werden, in welchem Ausmaß und Umfang die Kindererholungsfrage bei der Kreisverwaltung Altena von statten geht.

Den grundsätzlichen Feststellungen und den für unseren Heimatkreis gültigen statistischen Zahlen schicken wir die entsprechenden Angaben voraus, wie sie uns unser Jugendamt für den Amtsbezirk Halver mitgeteilt hat. Im Jahre 1950 konnten aus dem Amtsbezirk Halver insgesamt 61 Kinder zur Kur verschickt werden. Insgesamt 51 Plätze wurden uns von der Kreisverwaltung zugeteilt, im Hinblick auf die besondere Notlage der Halverschen Jugend wurden danach noch 10 zusätzliche Plätze bewilligt. So konnten z. B. 3 Kinder nach Langeoog verschickt werden, 4 nach Nordeney, 7 nach Borkum, 2 nach Niendorf an der Ostsee, 5 nach Bad Rotenfelde, 10 nach Bad Sassendorf und der Rest vor allem in verschiedene Orte des Schwarzwaldes.

Für das laufende Jahr 1951 sind bisher von der Kreisverwaltung Altena 49 derartige Kur- und Erholungsplätze für See, Heilbäder und Schwarzwald zugeteilt worden. Das Jugendamt Halver hofft aber, daß auch in diesem Jahr wieder zusätzliche Plätze zur Verfügung gestellt werden. Im Haushaltsplan des Amtes Halver sind für derartige Zwecke wiederum 2500 DM bereitgestellt worden. Es ist hierbei zu berücksichtigen, daß das Amt bei Versorgungsrentenempfängern keinerlei Zuschüsse zu leisten braucht, bei Flüchtlingskindern sind es nur 7,5 Prozent, in der allgemeinen Fürsorge 50 Prozent. Der Rest wird vom Kreis getragen.

Als am Anfang der 20er Jahre, also kurz nach dem ersten Weltkrieg, seitens der Kreisverwaltung die Kinderverschickung zu Kur und Erholungszwecken aufnahm, konnte noch keiner ahnen, welche Größe und welchen Umfang diese Einrichtung einmal erreichen würde. Natürlich kann auch heute noch nicht jedes bedürftige Kind, dem vom Arzt eine Kur oder ein Erholungsurlaub empfohlen wird, aus öffentlichen Mitteln verschickt werden, obwohl nach der Währungsreform die Verschickung in verstärktem Maße durchgeführt worden ist.

Kurplan für ein Jahr

Die Verschickung erfolgt nach einem bestimmten Kurplan, der im Rahmen des Haushaltsplanes läuft. An der Aufstellung dieses Planes ist wesentlich die Ausgleichsfürsorgestelle in Münster beteiligt. Sie schließt für die Kreisverwaltungen die Verträge ab mit den einzelnen Kinderheimen. Es versteht sich dabei am Rande, daß die Ausgleichsfürsorgestelle hier als angesehener Verhandlungspartner gilt, da wohl kaum eine 2. Institution einen solchen großen Bedarf an Kurstellen und Erholungsplätzen hat. Bisher besonderen Erwähnung bedarf es wohl nicht, daß die Fürsorgestelle nur solche Heime aussucht, die unter bester fachlicher und, wo es erforderlich ist, auch unter bester ärztlicher Leitung stehen.

Brandherd festgestellt Ein Gewirr verholter Balken

und verbogener Eisenträger — so zeigte sich die Brandstelle der Lüsebrinkschen Fabrik, als wir sie gestern nachmittag mit Oberbrandmeister Schaffland noch einmal besichtigten. Diese nachträgliche Ortsbesichtigung machte erst noch einmal deutlich, welche große Gefahr für die weiteren Räume der Fabrik und darüber hinaus für die benachbarten Häuser des Bächterhofes bestanden hatte.

Verbrannte, verkohlte oder rauchgeschwärzte Türen an den Verbindungsstellen zu dem ausgebrannten Fabrikflügel, überall lange hölzerne Regale, Holzwohle und Packpapier — das zeigt, was bei einem Uebergreifen des Feuers hätte entstehen können. Unter ständiger Lebensgefahr, z. T. von einem Dach aus, unter dem es bereits brannte, hat unsere wackere Feiw. Feuerwehr dieses Uebergreifen verhindert.

Der amtliche Bericht des Polizeikreises Altena lautet folgendermaßen:

„In der Nacht zum 29. 6. 51, gegen 23.30 Uhr, brach in der Metallwarenfabrik L. ein Schadenfeuer aus, dem die Vorderfront des dreistöckigen Fabrikgebäudes, ein Posten Rohstoffe und ein erheblicher Teil Fertigwaren zum Opfer fielen. Nur dem selbstlosen Einsatz der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß der Brandschaden nicht größere Ausmaße angenommen hat. Der Firmeninhaber erlitt kurz nach Ausbruch des Brandes einen Schlaganfall, dem er kurz darauf erlag. Die Er-

— Ursache noch nicht

mittlungen über die Brandursache wurden noch in der Nacht aufgenommen; sie dauern noch an

Wie wir heute morgen ergänzend von der Halverschen Polizeistation erfahren, konnte bisher lediglich der eigentliche Brandherd festgestellt werden. Er liegt hinter dem Tor unterhalb des ersten Fensters. Die Brandursache konnte bisher noch nicht geklärt werden. Die Ermittlungen gehen heute weiter. Auch die Höhe des Schadens liegt noch nicht fest.

Die Brandglocke wird läuten!

Zu unserer gestrigen Notiz „Die Brandglocke fehlte“ schreibt uns der Vorsitzende des Presbyteriums der Evangelischen Kirchengemeinde:

Wir haben von Ihrer Anregung, bei akuter Feuersgefahr im Dorfe die Brandglocke zu läuten, gern und dankbar Kenntnis genommen. Es ist unumgänglich notwendig, daß die Bewohner des Dorfes auf solche Gefahr nachdrücklich aufmerksam gemacht werden. Es ist deshalb mit der Feuerwehr vereinbart worden, daß bei Feuersgefahr im Dorfe während der Nacht die alte Brandglocke drei Minuten lang geläutet wird. Bei Großalarm wird sie mit kurzer Pause zweimal drei Minuten lang läuten. Dasselbe gilt auch am Tage bei Versagen der Sirene. So weiß in Zukunft jeder Ortsbewohner, wenn innerhalb des Dorfes eine Feuersbrunst ausgebrochen ist und gegebenenfalls akute Gefahr besteht.

Halvers Kindergarten öffnet wieder seine Pforten

Am Montag ist es so weit — Die Kinder werden von 8—12 Uhr betreut

Nun ist es endlich so weit. Am Montag der kommenden Woche wird der Kindergarten nach halbjähriger Pause wieder seine Pforten auf tun; und fröhlichen Schrittes werden unsere lieben Kleinen ihren Einzug halten.

Zwar ist auch jetzt noch nicht alles so, wie es in einem Kindergarten sein soll. Die Raumfrage macht noch viel Not. Und sie wird erst dann ganz behoben sein, wenn der Kindergarten sein eigenes Heim hat. Eine hiesige Firma hat freundlicherweise die kostenlose Hergabe einer Baracke angeboten; leider hat das Wohnungsamt die Baracke, die für die Zwecke des Kindergartens hervorragend geeignet wäre, noch nicht freigeben können. So wird sich der Kindergarten vorerst noch behelfen und dankbar sein müssen, daß er in den schön hergerichteten Räumen des Evangelischen Vereinshauses vorübergehend eine Heimat gefunden hat.

Vom Presbyterium war die Einrichtung des Kindergartens auch für die Nachmittage außer Mittwochs und Samstags vorgesehen. Es muß aber vorläufig noch bei der alten Regelung bleiben, daß die Kinder nur von 8—12 kommen. Der monatliche Beitrag für das einzelne Kind beträgt 3 DM; ein Beitrag, der gewiß nicht zu hoch ist, wenn man bedenkt, daß man sein Kind, abgesehen von den Sonntagen einen ganzen Monat hindurch an allen Vormittagen in bester Obhut weiß. Man hat es ja nicht nur „verwahrt“, sondern das Kind lernt auch etwas; vor allen Dingen lernt es, sich frühzeitig in die Gemein-

schaft einzuordnen und seinen Willen zu beugen. Dazu wird es auch ärztlicherseits betreut. Für das zweite Kind einer Familie ermäßigt sich der Beitrag um 1,— DM, für das dritte Kind um 2,— DM. Ueber Anträge auf Beitragsermäßigung entscheidet ein Ausschuss, dem Presbyter Heintert, Rentantin Trümper und Frau Wilh. Vogt angehören. Im übrigen wende man sich in allen Fragen, die den Kindergarten betreffen, vertrauensvoll an die Leiterin, Fräulein Anneliese Filling, oder an den Vorsitzenden des Presbyteriums.

Mögen nun die lieben Kleinen sich im Kindergarten wohlfühlen, ihn als zweite Heimat lieb gewinnen und viel Freude und Segen mit nach Hause nehmen. St.

Rönsahl

Schwerer Unfall

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich bei der Firma Drecker in Gogarten. Beim Abstellen einer Wollreißmaschine kurz vor dem Feierabend kam der Arbeiter Greinke aus Feldhoff bei Rönsahl dem bereits abgestellten Treibriemen zu nahe. Der Treibriemen schlang sich um den rechten Unterarm des Arbeiters, wodurch beide Arme knochen zweimal gebrochen und gesplittet wurden. Die erste Hilfe leistete der Rönsahler Arzt, worauf der Verunglückte sofort dem Krankenhaus in Wipperfurth zugeführt wurde.

Werner Lüsebrink †

Wie wir bereits gestern innerhalb unseres Brandberichtes veröffentlicht, erlitt der Fabrikant Werner Lüsebrink durch die großen Aufregungen einen Schlaganfall, dem er kurze Zeit später erlag. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der zwar wenig an die Öffentlichkeit trat, aber mit Umsicht und Tatkraft innerhalb seines Betriebes arbeitete.

Er entstammt einer alten Fabrikantenfamilie und wurde am 10. Februar 1893 in Halver geboren. Das weit über die Mauern Halvers, ja in ganz Deutschland bekannte Unternehmen wurde von seinem Großvater Wilhelm Lüsebrink gegründet und siedelte im Jahre 1862 von Oeckinghausen nach Halver über; es entwickelte sich hier immer weiter zu einem der größten Fabrikbetriebe, die es im Amtsbezirk Halver überhaupt gibt.

Nachdem er bereits den ersten Weltkrieg mitgemacht hatte, nahm er auch am zweiten teil, bis er im Jahre 1943 als Hauptmann ausschied. Für das Gemeinwohl Halvers wirkte er nach dem letzten Kriege, als er zusammen mit Rektor Lueg die Bürgermeisterei unseres Ortes führte. Verschiedene Vereine, deren langjähriges Vorstandsmitglied er war, betrauten in ihm einen lieben Freund und Förderer, so der Turnverein und der Geflügelzüchterverein. Seine liebenswerte und fördernde Persönlichkeit zeigte sich auch in seinem Wirken im Elternrat und der Elternpflegschaft der Halverschen Realschule. Gleiche Achtung genoß er im Arbeitgeberverband, dessen stellv. Vorsitz er war.

So nimmt es denn nicht wunder, daß eine überaus große Zahl von Freunden neben den Familienangehörigen und der Belegschaft seines Unternehmens, zu der er ein besonders herzliches und gutes Verhältnis pflegte, um den tragischen Heimgang dieses ebenso uneigennütigen wie liebenswerten Menschen trauert, der vielerorts eine schmerzliche Lücke hinterlassen wird.

Schäufel

Angestellte herhören!

Die Ortsgruppe Schalksmühle der Deutschen Angestelltenschaft hat ihre Mitglieder zu einer wichtigen Ortsgruppen-Versammlung für Mittwoch, dem 4. Juli, 20 Uhr, in die Gastwirtschaft Kriesekorte eingeladen. Bezirksleiter Steegmann aus Dortmund wird über das Thema „Angestelltenrechte in Gefahr“ sprechen.

Dahlebrück

Wichtig für die Dahlebrücker Turner

Zur Beförderung der Teilnehmer am Bezirksturnfest in Berkenbaum hält am Sonntag, dem 1. Juli ds. Js. der Eintriebswagen Hagen—Köln ausnahmsweise in Dahlebrück und Bollwerk. Dahlebrück ab 6.06 Uhr. Bei der Rückfahrt wird der Sonntagsausflugzug Dieringhausen — Essen am gleichen Tage ausnahmsweise in Bollwerk halten. Bollwerk ab 19.16 Uhr. Dahlebrück an 19.38 Uhr.

Kierspe

Sozialfahrer schwer verletzt

Hier wich ein Krad mit Sozias auf der Bundesstraße 54 in einer Kurve einem LKW aus, als dieser von einem zweiten LKW verbotswidrig überholt wurde. Der Kradfahrer riß seine Maschine rechts in den Straßengraben, um sich vor dem Ueberfahren durch den LKW zu retten und la edetnua(4nPS „ééna und landete auf einer Wiese. Während der Sozialfahrer schwer verletzt wurde, kam der Fahrer mit einigen Hautabschürfungen davon; beide wurden dem nächsten Krankenhaus zugeführt. Die Maschine wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Die erforderlichen polizeilichen Ermittlungen wurden sofort eingeleitet.

Bredersfeld

Wer wird Schützenkönig?

Der Schützenverein „Grüner Kranz“, Dickenberg, feiert am Wochenende in der Festhalle auf dem Wenneberg sein Schützenfest mit Volksbelustigung. Es wirkt die Borbecker Feuerwehrkapelle mit. Der Sonntag steht im Zeichen des Festzuges durch die Stadt. Um 16 Uhr beginnen

Peter- und Paulstag im alten Volmetal

Wie sich die großen Märkte und Messen des Mittelalters häufig mit dem Namen bestimmter Heiligen verbanden, so war es auch mit den Versammlungs- und Geschäftstagen der Korporationen. Zünfte und Gilden hatten einen Haupttag im Jahr, an dem sie den geschäftlichen und organisatorischen Teil ihres Lebens regelten.

Für das Volmetal und seine Gilde der „Drahtschmiede, Zöger und Reidemeister“ war das der 29. Juni. Jahraus, jahrein versammelten sich an diesem Tage die Drahtzieher und Schmiede, um zusammen mit den Drahthändlern, den Reidemeistern, die wirtschaftlichen und technischen Fragen ihres Berufslebens zu regeln. Daß es bei diesen Gelegenheiten auch im Volmetal nicht ganz trocken zugeht, muß wohl „gewohnheitsrechtliche“ und jahreszeitlich bedingte Gründe haben. Den Termin hatte man schon deshalb in der Sommerhöhe wählen müssen, weil die Rollen und Hämmer dann schon aus Wassermangel stillstanden. In den rund fünf Jahrhunderten ihres Bestehens reichte die Bewirtschaftung des Wasservorrats nicht über die kleinen Hammer- und Rollenteiche hinaus, und außerdem kannten diese Frühzeiten unserer Industrie (1300—1800) keinerlei Vorratswirtschaft für ihre Erzeugnisse. Man produzierte nur für die „Nahrung“, das heißt für ein angemessenes Privatleben. Der Wettbewerb kapitalistischer Zeiten trat nur kaum in Erscheinung und wurde, wo er sich zeigte, möglichst im Keim unterdrückt.

In diesen engen, zunftgebundenen Schranken spielte sich die Wirtschaft der gesamten hiesigen Drahtgilden ab, von denen die Iserlohrner Panzerzunft mit ihrem Kratzendraht, die Altenaer mit ihren mittleren und die Lüdenscheider mit

ihren Grobzugsorten die bedeutendsten waren. Die Osemundhämmer ringsum im Volmetal bekamen erst viel später (im 17. Jahrhundert) eine entsprechende regelnde Organisation, die aber nicht aus handwerklichem Gemeingeist entstand, sondern durch landesherrlichen Befehl ins Leben gerufen wurde, wenn auch ihr Wirkungskreis der Zahl der Hämmer entsprechend ungleich größer war.

Ihre Blütezeit hat die Volmetaler Gilde in dem Zeitraum von 1400 bis 1750 erlebt. Das Dokument ihrer Wirksamkeit ist ein mächtiger alter Foliant, der sich durch die großen Stadtbrände auf unsere Zeit hinübergerettet hat und in seinen Gildeprotokollen die wichtigsten Nachrichten über ihr gesamtes Leben enthält. Sie alle sind nur an den Peter- und Paulstagen in einem Zeitraum von fast anderthalb Jahrhunderten aufgezeichnet worden (1780—1810) und geben somit ein fast lückenloses Bild dieser für Stadt und Kirchspiel und ihr gewerbliches Leben so entscheidenden Gilde.

Verhandlungsgegenstände am Peter- und Paulstage waren zunächst die Neuaufnahmen der Handwerker selber. Immer wieder wird dabei betont, daß zur Ausübung des Handwerks zunächst einmal die „Berechtigung“ gehört, die entweder durch Erbgang oder durch Einkauf erworben werden konnte. Lehrlinge hatten drei Jahre Lehrzeit beim Meister durchzumachen und mußten dann noch ein Jahr beim Reidemeister arbeiten, der nicht nur Händler, sondern selber „Fabrikant“ war, das heißt handwerklich vorgebildet und im Besitz einer Rolle sein mußte. Wer Meister werden wollte, mußte einen feierlichen Eid schwören und dazu eine genügende

Beleidigung des Bundestages

dmt. Bonn, 29. Juni

Zum ersten Male soll eine Strafverfolgung wegen Beleidigung des Bundestages eingeleitet werden. In einer Versammlung der Deutschen Fraktion in Braunschweig hatten im vergangenen November Johann Huth und Hannes Kaiser behauptet, das „deutsche Volk werde zum Teil von Verbrechern regiert“. Der Geschäftsausschuss des Bundestages will dem Plenum vorschlagen, der von der Oberstaatsanwaltschaft in Braunschweig nachgesuchten Genehmigung für dieses Strafverfahren stattzugeben. Auf Vorschlag des Geschäftsausschusses soll die Immunität des kommunistischen Abgeordneten Rische aufgehoben werden, gegen den wegen Siegelbruchs an den Büroräumen der FDJ in Düsseldorf ein Strafverfahren eingeleitet werden soll.

Generalamnestie — Gebot der Stunde

epd. Hamburg, 29. Juni

Von einer Anregung des Bundestagspräsidenten Dr. Ehlers ausgehend, der in einem Nachwort zu den letzten Landsberger Hinrichtungen empfohlen hatte, die Kriegsverbrecherprozesse einer Revision zu unterziehen, tritt das von Landesbischof D. Lilje herausgegebene Hamburger „Sonntagsblatt“ unter der Überschrift „Reiner Tisch für einen neuen Anfang“ für eine Generalamnestie ein.

Teheran bereitet Haager Zuständigkeit

„Britische Klage unberechtigt — Konflikt aus Habgier und Selbstsucht verursacht“
dmt. Teheran, 30. Juni

Die persische Regierung hat den internationalen Gerichtshof im Haag aufgefordert, die britische Klage abzuweisen, da es sich um einen Konflikt zwischen Persien und der Oelgesellschaft handle, an dem Großbritannien nicht beteiligt sei. Der Konflikt sei durch die „Habgier und Selbstsucht“ der Anglo-Iranian verursacht worden.

Persien, das keinen Vertreter nach dem Haag entsandt hat, stellt in einer umfangreichen Erklärung fest, daß die Oelkonzession Persien aufgezwungen worden sei. Das Abkommen sei nach persischer Auffassung durch wiederholte Vertragsbrüche der Erdölgesellschaft ungültig und wertlos geworden. In der Erklärung wird die Zuständigkeit des Haager Gerichtshofes bestritten.

Eine Versammlung von zehntausend Persern forderte am Freitag die Verpflichtung von sowjetischen Ingenieuren für die neue persische Oelgesellschaft. Man nimmt an, daß die antibritische Demonstration von der kommunistischen Tudeh-Partei organisiert worden ist. Die Botschaften Großbritanniens und der USA wurden von der Polizei bewacht.

Wir berichten aus Westdeutschland . . .

Goldschatz gefunden und — abgeliefert

Eschwege. Auf einem Spaziergang fand ein Heimatvertriebener einen Betonklotz, der seinem Gewicht nach hohl sein mußte. Er zerbrach den Klotz und fand Goldmünzen im Wert von 1500 DM aus dem vorigen Jahrhundert, deren Sammelwert viel größer ist. Er lieferte seinen Fund auf der Polizei ab.

Wenn die Lehrer nicht da sind

Braunschweig. Als das Kollegium der staatlichen Aufbauschule in Wolfenbüttel geschlossen an einer Lehrertagung teilnehmen mußte, über-

nahmen die Oberprimaner für diesen Tag den Unterricht in den Klassen. Der Unterricht wurde geradezu musterhaft durchgeführt, und der Hausmeister erklärte, daß die Ordnung an diesem Tage viel besser gewesen sei als sonst.

Am Kopf zusammengewachsen

Homburg. Die siamesischen Zwillinge, die vor knapp zwei Wochen in Homburg geboren wurden, gedeihen wie normale Frühgeburten und sind wohl auf. Die Zwillinge sind am Kopf zusammengewachsen, so daß ihre Körper fast in entgegengesetzter Richtung liegen. Die Mutter kennt die Kinder bisher nur vom Bild.

Balver Höhlenspiele 1951

80 Laienspieler beim „Luzifer“-Spiel von Wa-

genfeld. Die Balver Höhlenspiele, die im Laufe der letzten Jahre bis weit über die Grenzen des Sauerlandes hinaus bekanntgeworden sind, werden auch in diesem Jahre wieder zu einem Anziehungspunkt für viele Tausende werden.

Im Mittelpunkt der Aufführungen steht das Spiel „Luzifer“ von Karl Wagenfeld, das in Verbindung mit der Tagung des Sauerländer Heimatbundes veranstaltet wird. An diesem Spiel sind 80 Laienspieler beteiligt; die Spielleitung hat Intendant Hermann Wedekind vom Stadttheater Münster als einziger Fachmann. Damit

genfeld - Symphoniekonzerte im Felsendom

ist einerseits — wie das in den beiden letzten Jahren schon bewiesen wurde — die fachgemäße Leitung, andererseits die natürliche Hingabe gewährleistet, beide Faktoren, die beste Voraussetzung für die Erfüllung der selbstgestellten Aufgabe sind, „auf unsere Art einen Beitrag zur seelischen Erneuerung unseres Volkes und zur Rettung des christlichen Abendlandes zu liefern.“

Doch bieten die Höhlenspiele dieses Jahres außer den Bühnendarstellungen erstmalig auch zwei Symphoniekonzerte, die in dem akustisch einzigartigen Felsendom ein besonderes Erlebnis zu vermitteln versprechen. Diese Konzerte werden vom Kreisorchester Unna und der Chorgemeinschaft „Eintracht“ Schwelm ausgeführt; die Leitung hat Generalmusikdirektor Heinz Herwig. Das erste Konzert am 8. Juli, 16.30 Uhr, enthält zur Eröffnung der Spielzeit Musik aus „Peer Gynt“ von Grieg, den Huldigungsmarsch zu Björnsens „Sigurd Jorsalfar“, ebenfalls von Grieg, und die Vierte Symphonie in Es-dur (die „Romantische“) von Bruckner. Das Luzifer-Spiel wird am Sonntag, dem 22. Juli, um 14.30 Uhr, aufgeführt, und am Sonntag, dem 2. September, 16.30 Uhr, ist das zweite Symphoniekonzert, das die Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 und Beethovens Neunte Symphonie (mit dem Schlusschor „An die Freude“, Text von Schiller) bringen wird. An diesem Konzert wirken 200 Personen mit.

Weitere Spielstage des Luzifer-Festspiels sind der 29. Juli, der 5., 12., 15., 19. und 26. August. Beginn jeweils um 16 Uhr. Es wird erwartet, daß wie in den beiden Vorjahren, in denen über 30 000 Zuschauer aus Rheinland und Westfalen anwesend waren, die Spiele und Konzerte eine große Besucherzahl ins romantische Hönnetal ziehen werden.

Das Ende eines Betonmischers

Reaktion der Bevölkerung war sauer

Kitzingen. Die zwei Brücken, die die Stadt Kitzingen über den Main verbinden, sollten in der letzten Woche zur Sprengung vorbereitet werden. Bei der gemeindeeigenen Brücke weigerten sich die Arbeiter, die Anlegung der Sprenglöcher vorzubereiten, und die Baufirma gab schließlich den Auftrag an die Stadt zurück.

Bei der staatseigenen Brücke jedoch begann die Firma mit der Arbeit. Eines Nachts ergriffen die vom letzten Kriege schwer getroffenen Kitzinger Einwohner selbst die Initiative. Das gesamte Arbeitsgerät, so auch ein großer Betonmischer, versanken gurgelnd im Main. Als daraufhin dem zur Wache aufgestellten Arbeiter, der von den Vorgängen nichts bemerkt haben will, die fristlose Entlassung ausgedrückt wurde, liefen bei der Stadtverwaltung und dem Bauunternehmer Proteste ein, die den „schlafenden Wächter“ von aller Schuld freisprachen und um Aussetzung jeglicher Strafe baten.

Vier Tote bei Autounfall

Düsseldorf. Auf der Autobahn bei Düsseldorf fuhr am Freitag ein aus Bingen kommender Lastzug auf einen stehenden Lastzug auf, an dem gerade drei Männer einen Schaden behoben. Zwei der mit der Reparatur beschäftigten Männer, der Fahrer und der Beifahrer des aufgefahnen Lastzuges wurden bei dem Aufprall getötet. Die Polizei vermutet, daß der Fahrer des aus Bingen gekommenen Lastzuges eingeschlafen war.

Fundamente schwimmen im Grundwasser

Calbe. Ein im Rahmen des ostzonalen Fünfjahresplanes in Calbe (Saale) halbfertig gebautes Stahlwerk, für das die Baukosten sich jetzt schon auf 34 Millionen Ostmark belaufen, soll jetzt erst einmal liegen gelassen werden. Die Bauarbeiten wurden eingestellt, weil man herausfand, daß sämtliche bisher gebauten Fundamente im Grundwasser schwimmen. Laut Fünfjahresplan sollte der erste Ofen am 1. Oktober dieses Jahres mit der Produktion beginnen.

Kaprazak kommt in eine Heilanstalt

Berlin. Die Große Jugendschutzkammer des Landgerichts Berlin-Moabit ordnete nach dreitägiger Verhandlung an, daß der schwachsinnige 21jährige Lustmörder Heinz Kaprazak in einer Heilanstalt untergebracht wird. Kaprazak hat die vierjährige Margit Holzhausen und die fünfjährige Petra Koch im vorigen Jahr „aus Mordlust“ grausam getötet.

50 Jahre
FACHGESCHÄFTE

Tradition und Fortschritt

Hohage

UHREN · SCHMUCK · OPTIK · FOTO

Die Feier unseres Geschäftsjubiläums nehmen wir zum Anlass, allen Freunden unseres Hauses für das geschenkte Vertrauen und Wohlwollen herzlichst zu danken.

Die Grundsätze unserer Firmen:
Pflege der Qualität, fachliche Beratung und sorgfältigste Bedienung werden auch in Zukunft unser geschäftliches Handeln bestimmen.

WERNER
Hohage
Uhrmachermeister und Juwelier

KARL HEINZ
Hohage
Optikermeister u. staatl. approb. Augenoptiker

Aus der Steckdose:

Licht · Kraft · Wärme · Kälte

So bequem gehts . . .
nur elektrisch!

Neue Elektroherde eingetroffen!

Bequeme Teilzahlungen b. 20 Monatsraten

Auskunft und Beratung
durch die Mitglieder



Wir suchen nebenberuflichen Mitarbeiter als
Einkassierer

für Schalksmühle, Halver und Umgebung. Bewerber, die ähnlichen Posten schon bekleidet haben und in der Lage sind, sich auch während der betriebl. wöchentlichen Anwesenheit in der Rhein-Westf. Lebensversicherung, a.G., Wuppertal-Barmen, C. n. p. a. p. Straße 73/75

Melkmaschinen

liefert kurzfristig

Walter Haase,

Landmaschinen,
Kierspe
Telefon 581 Meinerzhagen

Suche sofort mehrere
Maurer und
Bauhilfsarbeiter

Artur Hebig
Baugeschäft
Schalksmühle

Suche zum sofortigen Eintritt
Autogen-Schweißer
und Geräte-Schmied

für Feuer- und Kleingartengeräte
Ludwig Schröder
Schalksmühle i. Westf.

Lichtspiele Karlshöhe

Nur 2 Tage!

Sonntag, 17 u. 20 Uhr

Montag, 20 Uhr

„Insel ohne Moral“

Regie: Volker von Collande
Ein Camera-Film mit
Albert Florath, Erna Selmer,
Carl Vorscherau, Carsta Lück,
Lotte Rausch, Annelise Witt

2 Stunden ausgelassendster
Urlaubsstimmung. Der Film
der guten Laune und der
jungen Menschen.

Jugendfrei ab 16 Jahre
Dazu:

Wochenschau u. Beiprogramm

Junge

Kontoristin und
kauim. Lehrling

gesucht.

Wilhelm Schroeder,
Schirmfabrik, Halver.

Junges geschicktes

Mädchen

für Telefon u. Registratur
für sofort gesucht

Märkisches Werk

Verkaute

3-teilige Matratzen
Bettzeug
2 Zimmeröfen
Damenschuhe Nr. 38

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle des Allgem. Anzeigers

Gelegenheitskauf!

Neues eich. Schlafzimmer
Schrank 2 m breit DM 625 -
Nußb.-Küche DM 425 -
umständelbar zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 436 an
Allgemeinen Anzeiger.



Manche Mütter
lernen es von der Tochter...

Die alte, umständliche
Waschmethode ist über-
holt. DREIRING-Selbsttätig
bewährt sich tagtäglich
in Millionen Waschküchen
als bester Helfer u. sorg-
fältiger Hüter des kost-
baren Wäscheschatzes.



DREIRING-Selbsttätig
enthält moderne Wirkstoffe
in neuartiger Kombination.
Sie bilden die Grundlage
zur vollendeten DREIRING-
Pflege. Schaum, Laugenfülle,
Washkraft u. Bleichwirkung
bleiben uneingeschränkt
vom harten Wasser.

Normalpaket 50 Pfg
Doppelpaket 95 Pfg

DREIRING-Selbsttätig gibt wundervolle Wäsche!

Ein Versuch wird Sie von den vielen Vorteilen

eines elektrischen

Trocken-Rasierer's

überzeugen.

Vorrätig und vorgeführt bei

Gebr. Turck, Halver

Bekannt Euch zur Heimatzeitung!



Sei getreu bis an den Tod,
so will ich dir die Krone des Lebens geben.
Off. 2,10

Durch ein tragisches Geschick wurde uns heute nacht
mein lieber gütiger Mann, der beste Vater seiner Kinder
und Enkelkinder, unser lieber Bruder, Schwager und
Onkel, der Fabrikant

Herr

Werner Lüsebrink

im Alter von 58 Jahren genommen.

In tiefer Trauer

im Namen der Hinterbliebenen:

Margarete Lüsebrink, geb. Fischer

Halver, den 29. Juni 1951.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. Juli 1951, 15.30 Uhr,
vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Gestern abend 11 1/2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge
eines Herzschlages der Inhaber meiner Firma

Herr Fabrikant

Werner Lüsebrink

Seit dem Jahre 1919 hat der teure Entschlafene die Geschicke meiner
Firma mit großer Umsicht, Tatkraft und unermüdlichem Schaffens-
geist im Sinne seiner Väter geleitet und weitergeführt.

Mit ihm verliere ich eine aufrechte und starke Persönlichkeit, deren
ganze Lebensarbeit der Entwicklung des Werkes galt. Ausgestattet
mit außergewöhnlichen Fähigkeiten, hat er durch schwere Zeiten
hindurch das Unternehmen zu seiner heutigen Bedeutung gebracht.
Sein Andenken, das für mich Verpflichtung und Ansporn für die
Zukunft sein wird, werde ich immer in höchsten Ehren halten.

Wilh. Lüsebrink

Halver, den 29. Juni 1951

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. Juli, 15.30 Uhr, vom
Trauerhause aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Heute nacht verschied plötzlich, infolge Herzschlages, unser sehr
verehrter Chef

Herr Fabrikant

Werner Lüsebrink

Tief erschüttert beklagen wir das frühe Hinscheiden eines Mannes,
der uns stets ein guter, gerechter und umsichtiger Vorgesetzter war.
Seine uneigennützigste Hilfsbereitschaft für jedermann, sein warmes
Mitempfinden und Eintreten für die Sorgen und Nöte der Beleg-
schaft, sein leuchtendes Vorbild an Pflichterfüllung und seine aus-
gezeichneten Charaktereigenschaften lassen seinen Verlust so überaus
schmerzlich und unersetzlich empfinden.

In Dankbarkeit werden wir sein Andenken immer in Ehren halten.

Halver, den 29. Juni 1951.

Belegschaft der Firma Wilh. Lüsebrink

Wir betrauern tief den schweren Verlust, den wir durch den
plötzlichen Heimgang unseres stellvertretenden Vorsitzers, des
Herrn Fabrikbesitzers

Werner Lüsebrink

erlitten haben.

Der Verstorbene war uns ein besonders lieber Mitarbeiter. Mit
großem Verständnis und guter Sachkenntnis unterstützte er un-
sere Arbeit. Sein Rat war uns stets sehr wertvoll. Unsere Mit-
glieder haben ihn hoch geschätzt und werden ihm ein treues und
dankbares Andenken bewahren.

Lüdenscheid, den 29. Juni 1951.

Arbeitgeberverband
der Eisen- und Metallindustrie
von Lüdenscheid und Umgebung e. V.
Emil Rahmede,
Vorsitzer.

NACHRUUF!

Tief erschüttert hat uns die Nachricht von dem plötzlichen
Hinscheiden unseres sehr verehrten, langjährigen 1. Vorsitzenden

Herrn Werner Lüsebrink

Über 25 Jahre leitete er mit großer Umsicht die Geschicke
des Vereins.

Wir haben durch den Tod dieses idealen Förderers der
Geflügelzucht einen unersetzbaren Verlust. Sein bescheide-
nes Wesen und sein soziales Denken und Handeln sol-
len uns stets in vorbildlicher Erinnerung bleiben.

Geflügelzuchtverein Halver

Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Mit-
glieder vollzählig am Montag, dem 2. Juli 1951, 15 Uhr am
Vereinslokal Hotel zur Post.

Wir betrauern das plötzliche Ableben unseres
früheren Vorstandsmitgliedes

Herrn Werner Lüsebrink

Er war ein steter Förderer der Deutschen
Turnsache.

Wir werden ihn nicht vergessen.

Turn- und Sportverein Halver 1848
e. V.

Für die überaus herzliche Teilnahme zum Heimgehe meines
lieben Gatten und Vaters sage ich allen meinen herzlichsten
Dank.

Frau Robert Schilling und Kinder.

Halver, im Juni 1951

Guter Gewinn durch Textilwaren
Versand-Katalog für Wiederverkäufer gratis
Textil-Schiedanz, Fürth/Bav. W 145

Leben und nicht verzichten!
36seitiger illustr. Katalog sowie
viele Sonderangebote diskret
als Päckchen gegen 1 DM, die
bei Bestellung angerechnet wird.
Nachnahmeversand 1,80 DM. Sie
werden staunen — dafür bürgt
unser Name! Internationales
Versandhaus Gisela, Stuttgart
256e, Fach 802.

Prima
Luftgewehre und -Pistolen.
Abwehrpistolen (6 Schuß) Raubtierfallen.
Lieferung an Private. Katalog 70 Abb. kostenlos.
Karl Burgmüller-Senior, Kreisen (98) Brit. Z.

Familienanzeigen
in Eure Heimatzeitung!

Für die uns zu unserer
Vermählung übersandten
Glückwünsche und Aufmerk-
samkeiten danken herzlich

Eberhard Bürger und Frau
Doris geb. Heuckelbach

Hesseln, im Juni 1951

Bin unter

Telefon-Nr. 598

angeschlossen

Tackpapier Tüten
Schreibwaren

LORANZ SCHMIDT,

Papier- u. Schreibwaren-Großhandl.,
HALVER i. W., Am Mühlberg 3

Ab sofort lieferbar trinkfertige

Ananas-Bowle

pro Flasche DM 1,30 o. Gl.

Weinkellerer

Johannes Paul, Halver
Herm. Köhler tr. 12. Tel. 572



Seit 1927

Gartenstr. 2. am Markt, Ruf 3349

Über 100 der neuesten

Radio-Geräte

stehen bei Neukauf zur Auswahl
bereit, k1 Anzahlung bis 10 Raten

HEIRAT — EINHEIT

Frau I. da

Mortmund, Wilhelms

1984

seit 1930 als Ehe-

institutions-

institut für Ehesuchende aller

Kreise ein Begriff. —

Montags geschlossen.

Wir zeigen Ihnen ab 1. Juli 1951 die

Radio - Neuerscheinungen

Des Rundfunkjahres 1951/52

von denen so viel gesprochen wird.

Unverbindliche Beratung und Vorführung bei

Gebr. Turck · Halver

Eigene Reparatur - Werkstatt